



AUSSCHREIBUNGEN

Chaos im Nahverkehr



Wunschzettel für das Jahr 2021:

Liebes Neues Jahr,



die vielen Beschäftigten bei Bus- und Eisenbahn haben es im alten Jahr nicht leicht gehabt und viel gearbeitet, um die Reisenden und Güter unter erschwerten Bedingungen ans Ziel zu bringen. Alle die dabei waren, haben dafür eine hohe Wertschätzung verdient. Vielleicht kannst du ja dafür sorgen, dass...



... die schlimme Pandemie endlich besiegt werden kann und wir uns wieder miteinander treffen können, zusammen arbeiten, aber auch lachen und gemeinsam Spaß haben, wie es früher einmal war;



... die Menschen, die auch in diesen schwierigen Zeiten die Mobilität in unserem Land sichergestellt haben, ein aufrichtiges Dankeschön erhalten;



... die Ausbeutung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch Dumpinglöhne und Verstöße gegen Lenk- und Ruhezeiten, z.B. im Bus- und Speditionsgewerbe, beendet wird;



... Lohndumping und Arbeitsplatzklau durch Subvergaben für alle Gewerbe und Dienstleistungen verboten wird;



... die Aufgabenträger für Bus und Eisenbahn endlich die Menschen hinter der Leistung sehen und die beste Qualität anstatt des billigsten Preises auswählen;



... Unternehmen den Wert einer guten Ausbildung erkennen und diese durch ausreichende Ausbildungsquoten fördern;



... die Gewalt gegen Beschäftigte in Bus und Eisenbahn durch randalierende Fahrgäste der Vergangenheit angehört und alle so miteinander umgehen, wie sie es selbst gerne erfahren möchten.



Liebes Neues Jahr, zum Schluss wünschen wir für alle Menschen Frieden, Gesundheit und Zufriedenheit.



Euer mobifair-Team

Editorial



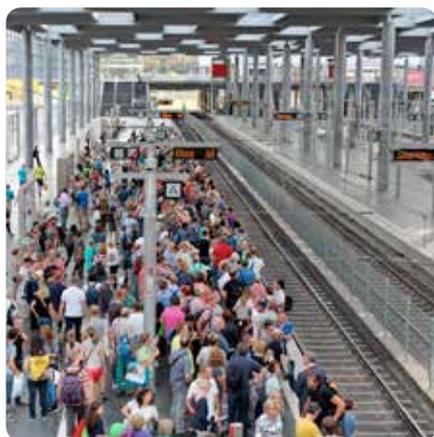
Was für ein schwieriges Jahr. Die ganze Welt steckt mit dieser Pandemie in einer Ausnahmesituation. Millionen Menschen infizieren sich mit einem Virus, viele werden krank und viel zu viele sterben. Nur gemeinsam ist ein solcher Kampf zu gewinnen, mit Vertrauen in die Wissenschaft und in die politisch notwendigen Entscheidungen. Doch viele Menschen müssen trotz Corona und trotz des Aufrufs zum Daheimbleiben täglich, Tag und Nacht ihren Dienst verrichten. So auch im Verkehrsmarkt. Viele Kolleginnen und Kollegen sorgen dafür, dass es weiter geht, dass die Wirtschaft nicht stillsteht und die Regale in den Geschäften gefüllt bleiben. Sie werden auch dafür sorgen, dass der Impfstoff alle erreicht und damit wieder ein Funke Hoffnung auf Besserung zurückkehren kann. Sie tun es selbst für die, die selbst nicht daran glauben und alles in Frage stellen. Teils aggressiv und unbelehrbar. Doch hier darf es nicht um politische Hetzerei gehen, sondern wir sollten zusammenrücken, denn Zusammenhalt ist mehr gefragt als je zuvor. Wir möchten ganz bescheiden Danke sagen. Danke all den vielen Menschen, die das Rad in dieser Zeit am Laufen halten und auch an den Feiertagen und zum Jahreswechsel ihren Dienst verrichten müssen.

Im Neuen Jahr können wir aufgrund der Anerkennung unserer Arbeit durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und einer damit verbundenen Förderung unsere Aktivitäten weiter steigern. Das betrifft insbesondere den Bereich der Recherchen, also das Aufdecken von Lohn- und Sozialdumping, von prekären Arbeitsverhältnissen bis zu kriminellen Machenschaften. Wir werden da sein, auch dort, wo uns so mancher nicht vermutet. Es bleibt unser vorrangiges Ziel faire und soziale Wettbewerbsbedingungen zu schaffen. Der Mensch muss im Mittelpunkt einer Auftragsvergabe stehen und nicht der Geldsack. Nicht die Aufgabenträger fahren die Züge und Busse, verkaufen die Fahrkarten, reinigen, reparieren oder regeln die Umsetzung. Das sind die Beschäftigten. Daran sollte immer mit großer Wertschätzung gedacht werden.

Wir wünschen euch besinnliche Weihnachtsfeiertage und ein im wahrsten Sinne des Wortes gesundes und zufriedenes Neues Jahr. Euer mobifair Team

Helmut Diener und Dirk Schlömer, Vorstand

Aus dem Inhalt



TITELTHEMA: CHAOS IM NAHVERKEHR

**Was machen eigentlich...
die Besteller?:** S. 4

Gespräch mit Jennifer Krämer S. 12

Jetzt wird auch noch versubbt... S. 8

GmbH:
Ausblick 2021:
Politische Bildung..... S. 14

**mobifair-Mitglieder-
versammlung 2020** S. 10

mobifair lehnt Referenten-
entwurf zum PBefG ab S. 15

IMPRESSUM

Herausgeber:

mobifair e. V.
Gutleutstr. 163-167
60327 Frankfurt

Kontakt:

069 / 271 3996-6
info@mobifair.eu
www.mobifair.eu

Vorstand:

Vorsitzender:
Helmut Diener
(verantwortlich)

Redaktion:

Tobias Lipser
presse@mobifair.eu
Layout: A. Bischoff

Druck:

Dierichs Druck+
Media GmbH & Co. KG
Frankfurter Str. 168
34121 Kassel



Eingetragen im Vereinsregister Frankfurt am Main: VR 13555



Was machen eigentlich ...die Besteller?

.....
 Im Rahmen des Langzeitprojektes „Faire und sichere Arbeit für Beschäftigte der Verkehrsbranche“ ist das Thema „Personalübergang und Sozialstandards (Tariftreue)“ eines der Arbeitsschwerpunkte. Das hat zur Folge, dass mobifair laufend den Bestellern im öffentlichen Personenverkehr auf die Finger schaut. Dabei interessiert besonders, wie die Ausschreibungen gestaltet werden und welche Folgen dies für die betroffenen Beschäftigten hat bzw. was sich ändern muss, damit es endlich einen fairen Wettbewerb gibt! Nachfolgend ein Blick auf die aktuelle Entwicklung.

Große Ausschreibungen werden meist in **Lose** aufgeteilt. Dies können räumliche Teilnetze sein, aber auch Teilleistungen wie Betrieb, Fahrzeuginstandhaltung oder Vertrieb – oder sogar beides wie beispielsweise bei der S-Bahn Berlin. Gerade der an sich löbliche Trend hin zu alternativen Antrieben hat leider oft zu einer getrennten Ausschreibung der Fahrzeuginstandhaltung geführt. Leistungen und Belegschaften werden so zersplittert. Die Zahnräder, die ineinander greifen müssen, damit ein Verkehr gut funktioniert, werden also immer mehr und damit auch die möglichen Probleme.

Die Vorgabe des **Personalübergangs** bei einem Betreiberwechsel durch die Aufgabenträger ist in aller Regel auf Triebfahrzeugführer*innen, KiN und Disponenten*innen begrenzt. Andere Beschäftigte werden nur in seltenen Fällen hierbei einbezogen. Auch die langfristige Absicherung der Lohn- und Sozialstandards fehlt meistens. Darüber können auch die wenigen positiven Beispiele nicht hinweg trösten, bei denen es den Personalübergang auch für weitere Tätigkeitsgruppen gegeben hat, wie etwa bei der „S-Bahn Berlin“ oder der „Mittelrheinbahn“.

Eine alte mobifair-Forderung, die neuerdings häufiger von den Aufgabenträgern umgesetzt wird, ist die Vorgabe von **Ausbildungsquoten**, d. h. Unternehmen müssen eine bestimmte Anzahl an Beschäftigten ausbilden und

können sich nicht darauf verlassen, dass es schon genügend Personal geben wird. Die Höhe der Quoten ist oftmals noch zu gering angesetzt, um den Personalbedarf langfristig zu decken. Teilweise wird auch vorgegeben, dass ein bestimmter Anteil der Auszubildenden eine Berufsausbildung machen muss und nicht nur eine Funktionsausbildung. Auch hier sollte der Anteil der Berufsausbildung gesteigert werden.

„Leistungen und Belegschaften werden so zersplittert.“

Einige Aufgabenträger geben sogenannte **Eigenerbringungsquoten** vor, d. h. sie schreiben vor, dass nur ein bestimmter Teil der Leistungen durch Subunternehmen erbracht werden darf – oder in der Praxis eher soll: Dies lädt u. E. Bewerber geradezu ein, möglichst viel mit Subunternehmen zu arbeiten. Wer dann die Höhe der Eigenerbringung auf lediglich mind. 30% festlegt, wie bspw. der Rhein-Main-Verkehrsverbund, zeigt nach Auffassung von mobifair e. V. keinen Respekt vor der Arbeit der betroffenen Beschäftigten und öffnet Lohn- und Sozialdumping Tür und Tor. Er nimmt auch die Spaltung der Belegschaft und Unsicherheit bei den Beschäftigten in Kauf.

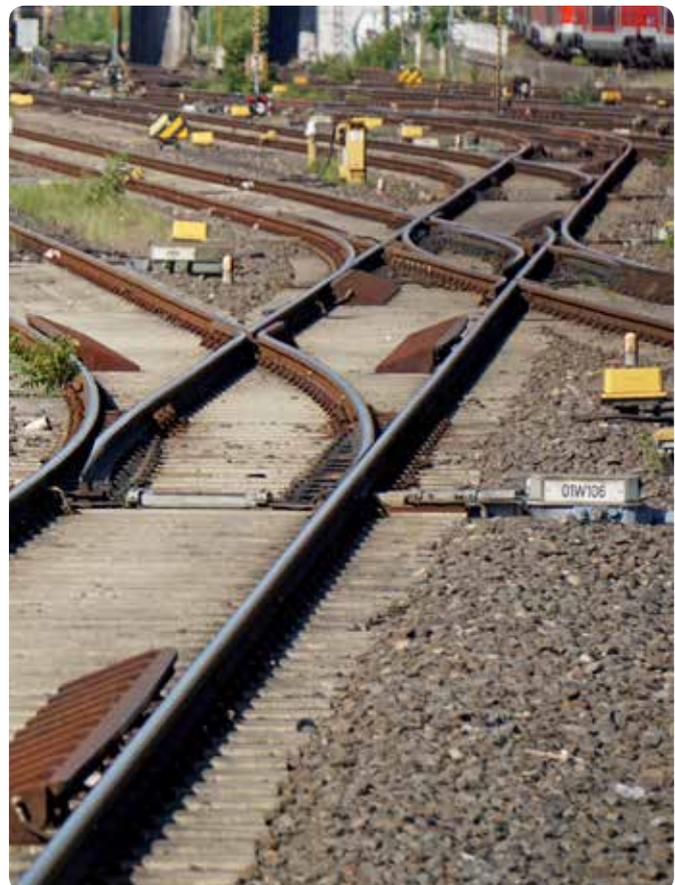


Die Höhe der **Zugbegleiterquote** steigt tendenziell und liegt nun oftmals bei einem oder, auf bestimmten Strecken oder zu bestimmten Zeiten, bei zwei Zugbegleiter*innen pro Zug. Aus Sicht von mobifair genügt dies noch nicht. Als Standard immer Doppelbesetzung und zusätzliches Sicherheitspersonal auf Risikofahrten wäre notwendig, um Beschäftigte und Fahrgäste vor einer steigenden Zahl an Übergriffen zu schützen, ebenso wie eine zentrale Übergriffdatenbank und weitere Bausteine.

Zuletzt haben Meldungen über **finanzielle Schwierigkeiten** bei einzelnen Eisenbahnverkehrsunternehmen gezeigt, dass der Wettbewerb um den niedrigsten Preis langfristig allen schadet. Doch die Bundesarbeitsgemeinschaft der Aufgabenträger des SPNV (BAG-SPNV e. V.), die der Dachverband der Bestellerorganisationen des Schienenpersonennahverkehrs in Deutschland ist, sieht sich als nicht verantwortlich und gibt den Schwarzen Peter an die Unternehmen weiter: Sie hätten in Einzelfällen zu knapp kalkuliert. Damit ist jedoch niemandem geholfen.

Dass es teilweise positive Entwicklungen gibt, zeigt auch, dass der Einsatz von Beschäftigten, Betriebsrät*innen, Gewerkschaft und mobifair Früchte trägt. Dennoch muss künftig noch mehr für faire Ausschreibungen unternommen werden. Dies geht nur durch gemeinsames Handeln auf vielen Ebenen. Aus diesem Grund sind

der Verein und die EVG gerade dabei, besser vernetzte Strukturen auf Bundesebene, aber insbesondere auch in den Ländern aufzubauen.



FAIRE AUSSCHREIBUNGEN. DAS FORDERT DER VEREIN MOBIFAIR:

- **Zusammenbleiben:** Personalübergang beim Betreiberwechsel mindestens zu den bisherigen Bedingungen für alle Tätigkeitsgruppen sowie für Nachwuchskräfte.
- **Selber machen:** Weitgehende Beschränkung des Einsatzes von Subunternehmen, Leiharbeit und Werkverträgen; gleiche Beschäftigungsstandards wie im Kernunternehmen; keine Subvergabe im sicherheitsrelevanten Bereich.
- **Für Nachwuchs sorgen statt Nachwuchssorgen:** Eine robuste Ausbildungsquote mit Schwerpunkt auf die Berufsausbildung.
- **Doppelt schützt besser:** Zwei Zugbegleiter*innen auf jedem Zug, zusätzliches Sicherheitspersonal bei Risikofahrten.
- **Nicht wegsehen:** Meldung aller Übergriffe und Vorfälle an den Aufgabenträger; zentrale Erfassung und Auswertung in einer bundesweiten Datenbank; Sonderdezernate zur Strafverfolgung.
- **Sicherheit 2.0:** Die Sicherheit unterstützende technische Maßnahmen.
- **Langfristig planen:** Möglichst lange Laufzeiten für Verkehrsverträge (bis zu 22,5 Jahre sind möglich).
- **Papiertiger beißen nicht:** Regelmäßige Kontrolle der Einhaltung aller Vorgaben, Sanktionen bei Verstößen; verpflichtende soziale Präqualifizierung (Sozialzertifikat) mit regelmäßigen Folgezertifizierungen.
- **Mitnehmen und Zuhören:** Frühzeitiger Dialog mit Gewerkschaften und Betriebsrät*innen.

Vernetzen, Koordinieren, Einfluss nehmen

Für mobifair e. V. ist es nicht immer einfach, rechtzeitig die notwendigen Informationen über Ausschreibungen von Leistungen im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) zu bekommen. Gerade bei Ausschreibungen im SPNV mehren sich die Fälle, bei denen keine offene europaweite Ausschreibung erfolgt, bei der alle wesentlichen Inhalte, wie etwa die Vorgabe der Personalübernahme bei Betreiberwechsel, direkt erkennbar sind. Es gibt immer öfter sog. Verhandlungsverfahren, bei denen mit sehr allgemeinen Informationen mögliche Bieter zur Teilnahme aufgerufen werden. Erst im zweiten Schritt werden in vertraulichen Verhandlungen die Einzelheiten mit den Bewerbern verhandelt. Für mobifair ist es deshalb oft schwierig, problematische Vorgaben vorzeitig zu erkennen. Doch keine Bange, auch darauf sind wir vorbereitet, schreiben die Besteller an und stellen unangenehme Fragen!

Die eigentliche Arbeit fängt jedoch weit im Vorfeld der Ausschreibungen an. Im SPNV (mit 27 Aufgabenträgern bundesweit) kann dies bereits bis zu 8 Jahre im Vorfeld einer neuen Betriebsaufnahme erfolgen. Die Beschäftigten zu sensibilisieren und gemeinsam mit der EVG Einfluss zu nehmen, ist dabei eine wichtige Aufgabe.

Bei der Ausschreibung von Busleistungen sind die Fristen hingegen sehr kurz, die Anzahl der Aufgabenträger ist zudem um ein Vielfaches höher. Es sind alle Landkreise (294) und alle kreisfreien Städte (107). Hier kann mobifair nur dann rechtzeitig reagieren, wenn möglichst früh durch regionale Ansprechpartner*innen, wie Betriebsrät*innen, Betriebsgruppen oder auch einzelne Beschäftigte Informationen weitergeleitet werden.

„Die Beschäftigten zu sensibilisieren...“

Begleiten von Vergabeverfahren im SPNV:



Eine solche Vernetzung ist aber nicht nur wegen regionaler Ausschreibungen notwendig. Auch bei der Änderung gesetzlicher Rahmenbedingungen, wie der Nahverkehrsgesetze in den Ländern oder der Tarifreugesetze ist Einflussnahme angezeigt. Auch hier gilt es, frühzeitig auf Parteien und Verbände zuzugehen um die Schutzmöglichkeiten, wie die Vorgabe repräsentativer Tarifverträge oder eine verpflichtende Vorgabe des Personalübergangs bei Betreiberwechsel, in den Gesetzen zu erreichen oder bestehende Regelungen zu erhalten.

mobifair wird dabei aufzeigen, wie sie an Informationen gelangen und eine effektive Vernetzung erreichen können. Dazu wird von mobifair angestrebt die regionalen Ansprechpartner*innen bundesweit zu vernetzen, um den notwendigen Erfahrungsaustausch sicherzustellen.

Eine solche effizientere Vernetzung wird dazu beitragen, die Beschäftigten im Nahverkehr, aber auch im Bereich der Dienstleistungen rund um den Verkehrsmarkt wirkungsvoll zu schützen.

Im kommenden Jahr will mobifair e.V. deshalb interessierte Kolleg*innen, Betriebsrät*innen und Gewerkschafter*innen in den Regionen schulen.



Chaos im Nahverkehr - Jetzt wird auch noch versubbt

von Helmut Diener, Vorsitzender des mobifair-Vostands

.....
Nicht genug, dass den Beschäftigten bei einer Ausschreibung angst und bange wird, ob denn nach der Vergabeentscheidung ihr Arbeitsplatz noch da ist, oder ihre Arbeitsleistungen noch den gleichen Wert haben. Jetzt geht man in die Vollen und die Aufgabenträger legen wieder einmal vor, indem sie an der sog. „Eigenerbringungsquote“ rumschrauben. So 30 Prozent Fremdvergabe sind da fast immer drin. In Hessen sogar 70 Prozent.

Was sagt uns das? Eisenbahner offenbar unerwünscht. Letztendlich klopfen fast 200 Unternehmen in Deutschland an die Tür und bieten den Bahnen ihre Dienste an. Personaldienstleister versteht sich. Ein gut geschriebener Werkvertrag und man ist alle Sorgen los eigenes Personal zu rekrutieren, dieses auch noch bei Laune zu halten, die Urlaubs- und Krankentage auszugleichen und letztlich auch irgendwelche Lohnforderungen zu erfüllen.

Das wird wohl das Aus sein für gute und qualifizierte Berufsbilder. Zurzeit besonders im Fokus ist der Kundenbetreuer im Nahverkehr, besser bekannt als KiN. Für die Nichtbahner: Der Zugbegleiter oder im althergebrachten Sinne der Schaffner. Gut ausgebildet, Frauen und Männer vom Fach. Die werden immer häufiger ersetzt durch sogenannte Servicekräfte im Zug. Besondere Ausbildung brauchen die nicht, wie uns jüngst ein Bewerbungsgespräch bei einem Subunternehmen bestätigte. Schulausbildung – nicht so wichtig, keine Ausbildung – egal. Dem Fahrgast Auskunft geben – braucht es nicht. „Jeder hat ja ein Smartphone und kann selbst die Bahn-App nutzen“. Und wenn der Fahrgast seine Bahnfahrt kritisiert, dann denkt er doch nicht, dass er hier von einer Sub-Firma nicht gut behandelt worden ist, sondern er denkt an das Bahnunternehmen selbst. Manche denken sogar immer noch, egal in welchem Zug sie sitzen, an die „Deutsche Bundesbahn“.

Der „Job“ als Servicekraft im Zug selbst bringt 11,50 Euro die Stunde bei 178 Stunden im Einsatz. Stopp, die 11,50 Euro waren „ein Versehen“ in der Stellenausschreibung, man muss ja in einigen Bundesländern nach irgendeinem Tariflohn bezahlen. So wurden dann 12,56 Euro daraus und 7 Euro Schichtantrittsprämie. „Übrigens, die meisten der Kolleginnen und Kollegen arbeiten auch länger. So verdient man auch mehr.“ Auf die Frage nach der Gewerkschaft und wer denn der Tarifpartner sei,

konnte man ein großes Fragezeichen spüren. Den kennt man nicht, denn den will man ja auch nicht kennen.

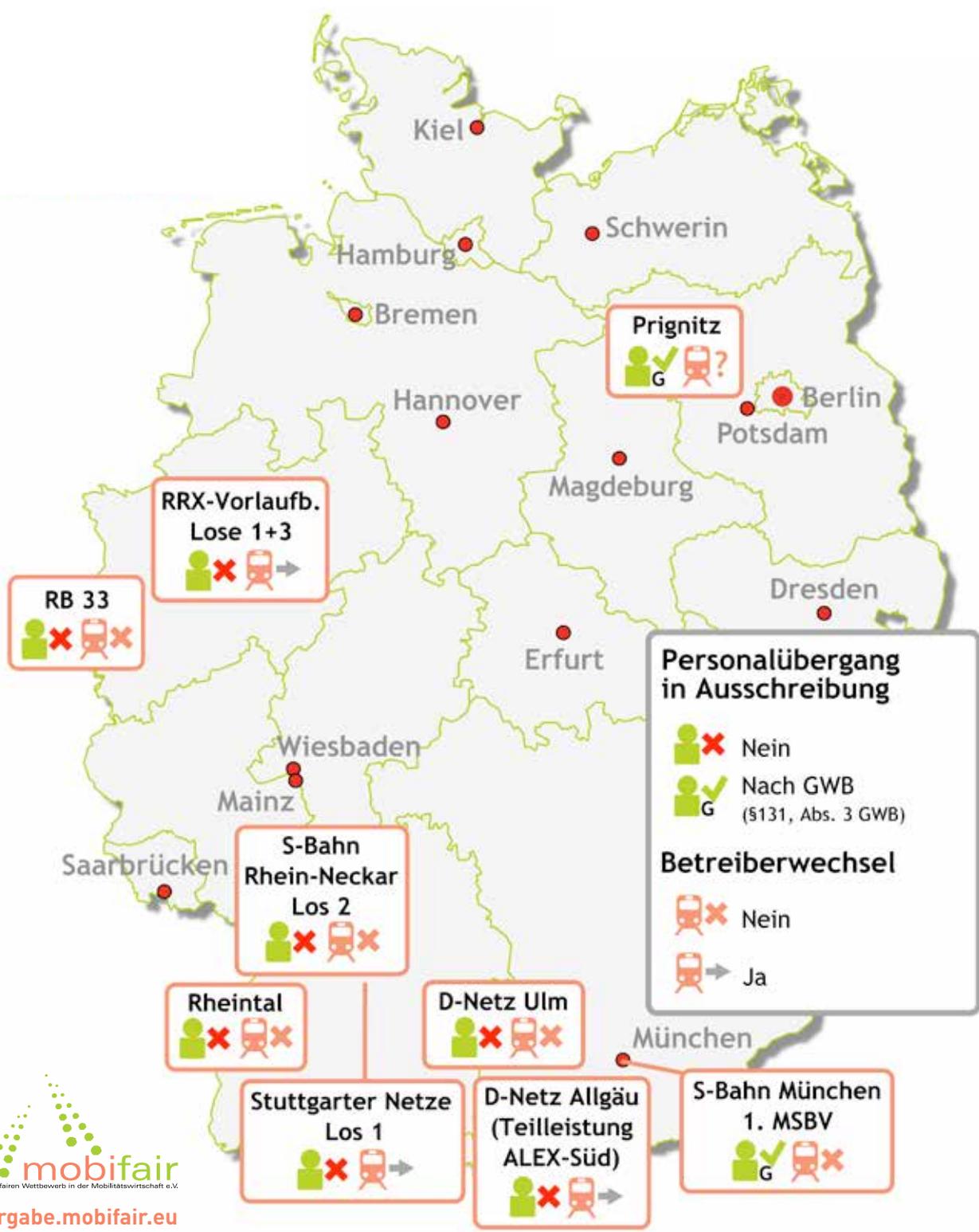
Aber es gibt noch etwas zu beachten. Die berechtigte Forderung nach mehr Sicherheit und Schutz im Zug. Das erledigen Fremddienstleister gleich mit. Service und Sicherheit aus einem Guss. Ob mit Unternehmenskleidung oder Bomberjacke. Wichtig ist, wer drinsteckt und schon beim Prüfdienst keine Diskussion aufkommen lässt, wer hier das Sagen hat. Aber das könnten sicher die Kolleginnen und Kollegen der DB Sicherheit auch und man bräuchte keine „Subsohlen“ aufbauen. Je tiefer die Sohle, desto... Ersparen wir uns die weiteren Gedanken, denn so böse ist die Welt doch gar nicht und es ist ja alles geregelt. Wir meinen, mit Anstand, Respekt und Wertschätzung hat das alles wenig zu tun. Das gilt insbesondere für die Auftraggeber, die viel zu wenig darauf achten, ob die sozialen Rahmenbedingungen und die Qualifikationen passen. Der Preis ist eben doch das Wichtigste und nicht der Mensch, wenn man nach wie vor den „wirtschaftlich günstigsten“, also den Anbietern mit dem billigsten Angebot, den Vorrang gibt.

Das war der Bereich hinten im Zug. Übrigens: Auch vorne der Lokführer kann durch Fremddienstleister gestellt werden. Derzeit sind es 111 Firmen, die so etwas anbieten. Ebenso im örtlichen Bereich, ob Fahrzeugreinigung oder Werkstatt, stößt man auf Mitarbeiter in Berufs- oder Arbeitskleidung mit einem anderen Logo, als dem des Eisenbahnverkehrsunternehmens, das für die Leistungserbringung verantwortlich ist.

„...mit Anstand, Respekt und Wertschätzung hat das alles wenig zu tun.“

Betriebsaufnahmen und Personalübergang im Jahr 2020

(zum kleinen u. großen Fahrplanwechsel)*



mobifair-Mitgliederversammlung 2020

Die diesjährige Mitgliederversammlung war trotz der Corona-Pandemie erfolgreich. Die Übertragung und der Kontakt mit den Mitgliedern hat per Video-Stream funktioniert. Alle Regeln und Vereinsvorgaben konnten eingehalten werden. Die Beschlüsse wurden im Sinne der Satzung ordnungsgemäß gefasst. Danke an alle – für das große Interesse und die tolle Disziplin, die für eine solche Video-Veranstaltung notwendig ist.



Punkt 11 Uhr ging es los. Der amtierende Vorsitzende des Präsidiums Jörg Krüger begrüßte die fast 100 Mitglieder, die sich eingewählt hatten. Die Beschlussfähigkeit wurde festgestellt und es gab keine Einwände gegen die Tages- und Geschäftsordnung.

mobifair-Vorstand Dirk Schlömer übernahm den ersten Teil des satzungsgemäßen Jahresberichtes. Er sprach über die erfreuliche Entwicklung des Vereins und der Mitgliederzahlen. Danach informierte das neue Vorstandsmitglied Dirk Schlömer über das Langzeitprojekt des Vereins mit dem Schwerpunkt „Personalübergang und Sozialstandards (Tariftreue)“.

Die Bestrebungen positiven Einfluss auf den Wettbewerb, im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) vor allem aber im SPNV zu nehmen, begleitet mobifair das ganze Jahr. Gemeinsam mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) Martin Burkert führte Dirk Schlömer kürzlich eine Minister-Tour durch. Bei den Verkehrsministern der Länder warben sie für fairen Wettbewerb. Ebenso für Personalübergang und Tarifbindung als Werkzeuge für die Sicherung der Lohn- und Sozialstandards der Beschäftigten. Im internationalen Bereich wurden trotz der Corona-Pandemie auch weitere Schritte unternommen. Der gemeinsame Workshop mit Kolleg*innen aus Dänemark und Schweden zum internationalen Vergleich von Regelungen zum Personalübergang sowie zu Lohn-, Sozial- und Arbeitsschutzstandards bei Verkehrsausschreibungen musste zwar verlegt werden, aber ein erster interessanter Austausch fand in einer Video-Konferenz bereits statt. Das ist nur der Anfang.

Der Vorsitzende des Vorstandes von mobifair, Helmut Diener, informierte im weiteren Teil des Jahresberichtes über die Ausschreibungssituation bei den Busverkehren und den Aktionen und Angeboten, die mobifair im Rahmen der Schwerpunktaufgaben des Langzeitprojektes „Faire und sichere Arbeit für Beschäftigte der Verkehrsbranche“ aktiv vor Ort begleitete. Er rief die Aktivisten in der Busbranche auf hier noch aktiver zu werden. Wir sind auch dabei!

In 2020 waren für den Verein mobifair Leiharbeit und Werkverträge auch ein großes Thema. mobifair hat bei seinen Recherchen zum Teil sogar kriminelles Verhalten festgestellt. Es haben sich sogenannte „Sub-Sohlen“ gebildet, die scheinbar nicht mehr kontrollierbar sind. Die Vorkommisse in der Fleischindustrie i.V.m. dem Infektionsgeschehen legte ein Brennglas auf das Thema Werkverträge und Leiharbeit sowie auf die abscheulichen Bedingungen unter denen Menschen diesbezüglich arbeiten müssen. Doch die Fleischindustrie ist nur der Leuchtturm. Auch im Verkehrsmarkt gibt es zunehmend Handlungsbedarf per Gesetz gegenzusteuern und die Verursacher und Täter anzuklagen.



Die mobifair-GmbH vergrößerte dieses Jahr ihre Angebotspalette mit dem Schwerpunkt der Beratung für die Bekämpfung von prekärer Arbeit durch Werkverträge. Mit einem neuen Konzept für ein Sozialzertifikat und für eine Präqualifizierung über die „soziale“ Eignung, als Bewerber im Verkehrsmarkt aktiv zu werden, will man die „Guten“ im Markt nicht nur unterstützen, sondern auch helfen den Weg durch so manche verschlossene „Billig-Tür“ zu finden.

Zum Thema „mobifair International“ übernahm erneut Dirk Schlömer. Der europäische Green Deal wird den Verein mobifair die nächsten Jahre stetig begleiten. Gerade im europäischen Kontext und den internationalen Netzwerken des Vereins, allen voran „mobifair Luxemburg“ und „mobifair Österreich“. Gemeinsam verabschiedete „mobifair International“ eine Resolution zum Green Deal unter dem Motto: „Jetzt die richtigen Wei-

chen stellen!“ Im Mittelpunkt stehen hier der Klimawandel und die Reduzierung der Treibhausgasemissionen bis 2050. Die Verlagerung der Verkehre auf die Schiene und die notwendige Anpassung der Infrastruktur im Vordergrund sind Wege diese Ziele zu erreichen, aber dabei bedarf es hoher Planungen, Investitionen und einer Menge Arbeit.

Im Anschluss erläuterte Wirtschaftsprüfer Hans-J. Rath von der WST Hansberatung den Jahresabschluss 2019 und Rechnungsprüfer Michael Küster von der DEVK stellte den Revisionsbericht den anwesenden Vereinsmitgliedern vor. Die Mitgliederversammlung entlastete im Anschluss das Präsidium sowie die Rechnungsprüfer. Dirk Schlömer informierte anschließend über den Haushaltsplan für 2021. Dabei spielte die Corona-Pandemie u.a. auch eine Rolle. Denn die Aufwendungen bzw. Kosten werden 2021 nicht nur aufgabenbedingt etwas höher ausfallen, sondern auch weil durch die Pandemie einige Veranstaltungen verschoben wurden und unvorhersehbare Kosten im Umgang mit der Pandemie entstehen.

Das Fazit der Veranstaltung. Ein Jahr, wie es keiner von uns vorher erlebt hat. Mit Herausforderungen, die für alle Beteiligten neu waren. Es bleibt aber festzuhalten, dass es trotzdem funktionieren kann. An dieser Stelle ein Dankeschön an alle. Das mobifair-Team hat zusammengehalten und hat mit allen Mitgliedern und insbesondere den Vertrauenspersonen gegen die Widrigkeiten angekämpft. Die digitale Mitgliederversammlung war ein Teil dieses neuen Weges und auch sie hat funktioniert. In Zeiten, in denen alle etwas mehr Abstand halten sollten, sind mobifair und dessen Partner enger zusammengedrückt. mobifair e. V. freut sich auf eine weitere gute Zusammenarbeit. Wichtig ist, dass man die Ziele nicht aus den Augen verliert.



AUSBLICK 2021 – DAS BMAS WIRD MOBIFAIR IN ZUKUNFT UNTERSTÜTZEN

Der Dank geht an Bernd Rützel, MdB der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag. Er hat den Anstoß dafür gegeben, dass in der „Bereinigungssitzung“ des Haushaltsausschusses entschieden wurde, dass mobifair e. V. in das Förderungsprogramm für Institutionen des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) aufgenommen wurde. Als Mitglied im Ausschuss Ar-

beit und Soziales des Deutschen Bundestags, wird MdB Bernd Rützel im ständigen Informationsfluss mit mobifair sein. „Ich bin froh, dass es uns gelungen ist mobifair zu unterstützen. So können wir die Kräfte bündeln und gemeinsam mehr erreichen. mobifair hat schon des Öfteren Licht ins Dunkel gebracht.“



Bernd Rützel, SPD, MdB

Bild: DBT/STELLA VON SALDERN



GESPRÄCH MIT JENNIFER KRÄMER

mobifair: Liebe Jenny, seit zwei Jahren bist du bei uns Präsidiumsmitglied und seit Mai 2020 als Leiterin der Geschäftsstelle des Europäischen Betriebsrates der DB AG tätig. Wir sind sehr daran interessiert, was deine Aufgaben und Schnittstellen in deiner neuen Tätigkeit sind.

Jennifer: Der Europäische Betriebsrat (EBR) existiert seit Sommer 2005 und vertritt die Interessen der Beschäftigten des DB Konzerns. Dies betrifft vor allem die Tochtergesellschaften DB Schenker, DB Arriva und DB Cargo im europäischen Ausland. Während bei den Betriebsräten in Deutschland das Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG) gilt, fußt unsere Arbeit auf der EU-Richtlinie bzw. das Gesetz über Europäische Betriebsräte (EBRG). Eine klassische Mitbestimmung gibt es nicht. Hinzu kommen unterschiedliche nationale Bestimmungen und Schwerpunkte der Tochtergesellschaften: Personenverkehr sowie Transport und Logistik im grenzüberschreitenden Raum auf der Schiene, auf der Straße, zu Wasser und in der Luft.

Wenn auf europäischer Ebene keine klassische Mitbestimmung existiert, wie läuft dann eine EBR-Sitzung ab? In erste Linie dienen die Sitzungen dem europaweiten Informations- und Meinungsaustausch. Die Zentrale Leitung (Arbeitgeberseite) informiert den EBR rechtzeitig und umfassend über aktuelle Themen und hört diesen an. Es ist eine grenzüberschreitende Unterrichtung und Anhörung. Der EBR hat die Möglichkeit Stellung zu beziehen und ggf. Gegenvorschläge gegenüber der Zentralen Leitung einzubringen. In der Regel finden zwei EBR-Sitzungen im Jahr statt, eine davon außerhalb Deutschlands. Von der Geschäftsstelle in Berlin wird alles organisiert. Das machen wir – meine Kollegin Karin Bahrs und ich – im Auftrag und in Absprache mit dem Vorsitzenden des EBR, Kollegen Jörg Hensel. Eine weitere Aufgabe ist die Netzwerkarbeit. Wir arbeiten eng mit Gewerkschaften, der Europäische Transportarbeiter-Föderation (ETF) und anderen Institutionen zusammen.

Das klingt spannend. Wie viele Mitglieder sind im EBR? Zurzeit sind 43 Mitglieder aus rund 20 Ländern vertreten. Insbesondere die unterschiedlichen Charaktere, Erfahrungen und kulturellen Aspekte machen die Arbeit beim EBR so lebendig. Kein Tag ist wie der andere, gerade in der Zeit von Corona. Derzeit müssen wir aufgrund der aktuellen Situation auf Präsenzsitzungen verzichten und auf virtuelle Plattformen umschwenken.

Aus 20 Ländern? In welcher Sprache kommuniziert ihr? Überwiegend in Deutsch und Englisch. Regelmäßig werden an einer Sprachschule in York die Englisch-Kenntnisse verbessert. Vor einigen Jahren haben wir ein interkulturelles Training über die EVA-Akademie durchgeführt. Im Bedarfsfall organisieren wir zudem Dolmetscher, die simultan in der jeweiligen Landessprache übersetzen.

Mit welchen Themen befasst ihr euch derzeit? Themenbereiche gemäß der EBR-Vereinbarung sind Grundsätze der Personalpolitik, des Arbeitsschutzes, der Aus- und Weiterbildung sowie der Gleichstellung von Frauen und Männern. In den Fachausschüssen DB Arriva, DB Schenker und DB Cargo werden geschäftsfeldspezifische Themen besprochen. Im Fachausschuss Finanzen liegt der Schwerpunkt bei der wirtschaftlichen Lage des Konzerns. Neben den Dauerbrennern Corona, Brexit und dem möglichen Verkauf von DB Arriva wirken wir auch aktiv beim Green Deal „Klimaneutral bis 2050“ mit. In Zusammenarbeit mit der EVG und mobifair haben wir hierzu ein Positionspapier erarbeitet. Spannendes Thema mit Blick in die Zukunft!



Lieben Dank Jenny, für die Erläuterungen. Natürlich vielen Dank für die Arbeit im Präsidium von mobifair und weiterhin viel Erfolg in deiner neuen Funktion beim EBR der DB AG.

EP-Abgeordneter Marc Angel zu Gast bei mobifair Luxemburg

Bei der letzten Sitzung von mobifair international, die mit den Verantwortlichen von mobifair Deutschland, Österreich und Luxemburg als Video-Konferenz stattfand, war der Europa-Abgeordnete Ismail Ertug (S&D-Fraktion) zu Gast. Es wurde über die europäische Verkehrspolitik und einen dringenden Verkehrswandel über den Weg des Green Deal, der bis zum Jahre 2050 eine komplette Klimaneutralität schaffen soll, gesprochen. Dabei soll auch der Anteil der Eisenbahn auf dem europäischen Verkehrsmarkt gesteigert werden.

Jetzt war im November der EP-Abgeordnete Marc Angel (S&D), der auch Mitglied der Kommission Arbeit und Soziales im Europäischen Parlament ist, Gast bei mobifair Luxemburg. Das vorrangige Thema war der europäische Green Deal und die Auswirkungen auf die Beschäftigten der Mobilitätsbranche in Europa. Dabei wurde ihm die von mobifair international verabschiedete Resolution, die diesen Titel trägt, von den Verantwortlichen von mobifair Luxemburg, Guy Greivelding, Präsident, Nico Wennmacher, Vizepräsident und Sekretär-Kassierer Jean-Marie Thoma übergeben.

Es wurde ebenfalls über die Dumpingpolitik in Europa gesprochen, die in der Transportbranche stetig weiter anwächst. Beide Seiten einigten sich, dass als Beitrag zur Klimaneutralität weiter in die Eisenbahninfrastruktur investiert werden muss und attraktive Verkehrsangebote sowohl national als auch international geschaffen werden müssen. „Die Privatisierung von öffentlichen Verkehrsdienstleistungen bedeutet Konkurrenzkampf, welcher der Qualität des Angebotes kaum dienlich ist“, so mobifair Luxemburg.

SIE WIESEN DABEI AUF VIER WICHTIGE FORDERUNGEN VON MOBIFAIR INTERNATIONAL HIN:

- **Europaweit einheitliche Ausbildung insbesondere für sicherheitsrelevante Berufe der Eisenbahn**
- **Keine Personalbereitstellung durch Personaldienstleister, Leiharbeiter*innen oder Solo-Selbstständige**
- **Regelmäßige Kontrollen der Zugfahrten**
- **Digitale Kontrollgeräte in allen Triebfahrzeugen und Triebzügen.**



v. l.: Nico Wennmacher, Vizepräsident, MdEP Marc Angel, Guy Greivelding, Präsident und Sekretär-Kassierer Jean-Marie Thoma



AUSBLICK 2021: POLITISCHE BILDUNG

Mittlerweile ist es gute Tradition geworden, dass mobifair zusammen mit der EVA Akademie Seminare für Politische Bildung konzipiert und realisiert. Hierbei greift mobifair oftmals auf die Ergebnisse der zahlreichen eigenen Recherchen im Bus- und Schienenverkehr sowie verkehrsnahen Dienstleistungen zurück.

THEMATISCH BESCHÄFTIGEN SICH UNSERE SEMINARE DAHER ZUM BEISPIEL MIT:

- FOLGEN UND FORMEN PREKÄRER BESCHÄFTIGUNG
- MANGELHAFTER AUSBILDUNG
- TARIFFLUCHT UND BEDROHUNG TARIFGESCHÜTZTER ARBEIT
- FOLGEN (MASSIVER) ARBEITSZEITÜBERSCHREITUNGEN
- ZUSTÄNDIGKEITEN DER KONTROLLBEHÖRDEN
- AUSWIRKUNGEN VON SUB-KETTEN AUF DIE STAMMBELEGESCHAFT

Auch im kommenden Jahr möchten wir mit euch wieder gemeinsam spannende und interessante Seminare auf den Weg bringen. Auf Grund der aktuellen besonderen Umstände im Hinblick auf das Pandemie-Geschehen, können wir hierbei aber zunächst nur von einer Planung ausgehen. Verbunden mit der Hoffnung auf zukünftige Erfolge bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie durch potente Impfstoffe und Medikamente gehen wir derzeit davon aus, dass wir die Politischen Seminare - mit einem größeren Teilnehmerkreis - ab Mai 2021 durchführen werden.

FOLGENDE SEMINARE SIND HIERFÜR GEPLANT:

SEMINAR: GREEN DEAL UND GUTE ARBEIT

Was bedeutet „Green Deal“ und welche Auswirkungen auf den Verkehrsbereich werden damit verbunden sein? Welche Gestaltungsmöglichkeiten zur Stärkung des öffentlichen Verkehrs und des nichtmotorisierten Individualverkehrs gibt es?

Das Seminar stellt aktuelle Verkehrsströme und Verkehrsprozesse dar, erläutert die Ziele des „Green Deals“ sowie deren Auswirkung auf Mobilität und Beschäftigungsbedingungen.

SEMINAR: EIGENQUOTE STEIGERN STATT VERSUBUNG – ERFOLGREICH IM BETRIEB MITGESTALTEN

Gute Arbeit bedarf nicht nur im Hinblick auf das Pandemie-Geschehen bestmögliche Beschäftigungsbedingungen und faire Gehälter. Werkverträge und Leiharbeit stehen teilweise zu Recht in der öffentlichen Kritik. Das Seminar beschäftigt sich u. a. mit den verschiedenen Formen betrieblicher Beschäftigung, der Bedeutung von Auftragsvergaben für das Stammpersonal (mit zahlreichen Beispielen aus der Praxis) und den Handlungsmöglichkeiten von Beschäftigten und Gremien zur betrieblichen Beschäftigungssicherung.

SEMINAR: MITMACHEN STATT ZUSCHAUEN – GUTE FÜHRUNG AKTIV UNTERSTÜTZEN

Hat Führung eine gesellschaftliche Verantwortung? Was sind die Anforderungen an „gute Führung“ jetzt und in Zukunft?

Das Seminar soll anregen, sich kritisch mit der Qualität der betrieblichen Führung auseinanderzusetzen, aktiv Feedback von Führungskräften einzufordern und motivieren die betriebliche Führungskultur positiv mitzugestalten.

Hierzu werden zahlreiche Studien und Untersuchungen vorgestellt und gemeinsam diskutiert. In Gruppenarbeiten werden praktische Beispiele guter und optimierungsbedürftiger Führung dargestellt, analysiert und gemeinsam bewertet.

mobifair lehnt Referentenentwurf zum PBefG ab

.....
Es hat lange gedauert bis das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) einen Referentenentwurf zum Personenbeförderungsgesetz vorlegte. Nun soll alles schnell noch vor der nächsten Bundestagswahl beschlossen werden. Doch was da nun auf den Tisch gelegt wurde, ist noch lange nicht ausreichend. Deshalb sagt mobifair „Nein“ zu diesem Gesetzesentwurf.



„Es fehlen vor allem Maßnahmen zum Schutz von Qualitäts-, Sozial-, und Umweltstandards, die für alle Verkehre im ÖPNV gelten müssen. Minister Scheuer bricht damit den Koalitionsvertrag der Großen Koalition und ignoriert eine Bundsratsinitiative dazu aus dem Jahre 2017“, stellt mobifair-Vorstand Dirk Schlömer zusammenfassend fest. „Damit dürfen Billiganbieter, die ohne Zuschüsse auskommen, gegen die Kriterien verstoßen, die durch Nahverkehrspläne der Kommunen, oder Landesgesetze für alle anderen Busangebote gelten.“

Bei Konzessionslaufzeiten von nur wenigen Jahren fürchten die Beschäftigten immer wieder um ihren Arbeitsplatz. Eine hohe Fluktuation sowie Personalmangel und damit eine deutliche Verschlechterung von Qualität und Zuverlässigkeit der Verkehre sind die Folge. Deshalb fordert mobifair die verpflichtende Vorgabe des Personalübergangs bei Betreiberwechsels zu gleichen Konditionen, sowie die Vorgabe von sozialen, umweltbezogenen und qualitativen Vorgaben für gemeinwirtschaftliche wie für eigenwirtschaftliche Verkehre gleichermaßen.

Neben diesem wichtigen Thema hat mobifair den Linienfernbusverkehr im Fokus. „Hier hat sich auch nichts verbessert. Nach wie vor ist die Anzahl der bei Kontrollen festgestellten Lenk- und Ruhezeitverstöße viel zu hoch“. mobifair wirft gerade den Plattformanbietern wie FlixBus vor, durch den hohen Preisdruck für diese Verfehlungen mit verantwortlich zu sein. „Wenn was passiert, dann ist zuerst der Busfahrer dran und auch die Busgesellschaft“, erklärt mobifair Vorstand Helmut Diener. „Doch der eigentliche Schuldige stiehlt sich aus der Verantwortung.“

mobifair will deshalb die Konzessionsinhaber stärker zur Rechenschaft ziehen. Untersuchungen der Bundesländer und auch eigene Recherchen haben schon zahlreiche Verfehlungen bei solchen Verkehren aufgedeckt. Die Verkehrssicherheit der Busse und eine hohe Anzahl von Überschreitungen von Lenk- und Ruhezeiten wurden beanstandet und geahndet. mobifair schlägt deshalb vor, dass die Plattformanbieter zu wirkungsvollen Mechanismen und Kontrollen zur Sicherung der Qualität und zur Vermeidung von Rechtsverstößen verpflichtet werden und bei Verfehlung in Haftung genommen werden. „Im Wiederholungsfall muss auch der Entzug von Konzession erfolgen“, so Diener.

Ruhe in Frieden Evliya Kaz

mobifair verliert einen treuen Freund. Evliya Kaz ist nach kurzer schwerer Krankheit von uns gegangen. Viel zu früh mit 44 Jahren. Evliya war ein sehr engagierter und loyaler Weggefährte. Er war Vorsitzender des Betriebsrats der DB Fernverkehr in Frankfurt und hatte sein Büro unweit unserer mobifair-Zentrale. Wir waren Nachbarn mit hoher gegenseitiger Wertschätzung. Danke Evliya.

Unsere Gedanken sind auch bei seiner Frau und den drei Kindern.

Herzliches Beileid.





An andere denken

In diesem Jahr wird mobifair wieder eine Spende an die Bärenherz Stiftung überweisen. Die mobifair-Mitarbeiter verzichten seit Jahren auf Weihnachtsgeschenke, um das Geld stattdessen einem guten Zweck zukommen zu lassen. Bärenherz ist ein guter Zweck, sogar ein sehr guter Zweck.

Familien mit schwerstkranken Kindern sind mitunter jahrelang in einer alle Lebensbereiche umfassenden Notlage und brauchen dringend Hilfe und Entlastung. Das ist eine sehr schwierige Situation und für sehr viele oft nicht nachzuvollziehen. Desöfteren wird weggesehen oder versucht das Leid durch Schweigen zu verdrängen. Aber diese Hilfe ist notwendig. Im von der Bärenherz Stiftung unterstützten und geförderten Kinderhospiz Bärenherz Wiesbaden werden schwerstkranke Kinder mit geringer Lebenserwartung gepflegt und ihre Schmerzen gelindert. In dieser und weiteren von der Stiftung geförderten Einrichtungen für schwerstkranke Kinder, werden sie und ihre Familien begleitet und getröstet, an 365 Tagen im Jahr, von der Diagnose bis hin zum Tod des Kindes und darüber hinaus.

mobifair kam über den Kollegen Frank Dieter zur Bärenherz Stiftung. Er läuft seit längerem Marathons und spendet für jeden gelaufenen Kilometer einen Euro an Bärenherz. Doch dieses Jahr ist das nicht so einfach, wie er berichtete: „In Zeiten von „Corona“ konnte ich dieses

Jahr leider nur an einem Marathon teilnehmen, da in Folge der Corona-Pandemie fast alle Veranstaltungen weltweit abgesagt werden mussten. Die Teilnahme am Kiel Marathon im Februar (mein 52. Marathon für Bärenherz), war somit der einzige, bei dem ich 42 € (1€/km) für das Kinderhospiz erlaufen konnte. Dennoch werde ich diesen Betrag am Jahresende großzügig aufrunden, da die Bärenherz Stiftung derzeit leider sehr unter dem Ausbleiben von Spendenveranstaltungen zu leiden hat. Ich wünsche mir, dass wir alle gesund bleiben und sehr bald unser „altes Leben“ zurückbekommen. Gemeinsam mit dem Bärchen und der Unterstützung von mobifair, bald wieder sehr viele Marathonläufe für die Stiftung zu finishen, ist mein großer Wunsch für 2021.“

mobifair möchte dazu aufrufen, gerade in schwierigen Zeiten wie diesen, diejenigen Menschen nicht aus den Augen zu verlieren, die mehr Hilfe benötigen als andere. mobifair unterstützt die Bärenherz Stiftung auch dieses Jahr mit 500 €.

Spenden Sie Licht in dunkelster Nacht!

Wir begleiten im Kinderhospiz Bärenherz lebensverkürzend erkrankte Kinder und ihre Familien: Liebevoll, professionell, rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr – weil jede Minute Leben kostbar ist...

Das Kinderhospiz Bärenherz ist eine Einrichtung der Bärenherz Stiftung in Wiesbaden.

Bärenherz Stiftung

Tel. 0611 3601110-0
info@baerenherz.de • www.baerenherz.de

Spenden/Zustiftungen

Wiesbadener Volksbank • BIC: WIBADE5W • IBAN: DE07 5109 0000 0000 0707 00
Nassauische Sparkasse • BIC: NASSDE55 • IBAN: DE91 5105 0015 0222 0003 00

